



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 11.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1910.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

## Wyandottes — ein Idealhuhn.

Von R. Zieck. (Mit Abbildung.)

Wenn man den Katalog einer Geflügel-ausstellung durchblättert, die dem allgemeinen Interesse dient, so wird man bemerken, daß die Wyandottes mit den meisten Nummern vertreten sind, ein deutlicher Beweis dafür, daß es sich hier nicht nur um ein feiner Formen und Gefiederfärbung wegen beliebtes Huhn handelt, sondern daß es auch eine nutzbringende empfehlenswerte Rasse ist. Keine andere Art hat sich seit ihrem Bekanntwerden in so hohem Maße verbreitet und ihren hohen Platz dauernd behauptet.

Das Wyandottes-Huhn ist eine amerikanische Rasse, welche ihren Namen zu Ehren des jetzt ganz ausgestorbenen Indianerstammes der Wyandots erhalten hat und dort schon in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts bekannt war. Damals waren die Plymouth-Rocks das beste Nutzuhn; diese waren aber bald dem Wyandotte-Huhn weichen. Auch bei uns in Deutschland, wo es seit etwa 1880 bekannt ist, hat es alle anderen Rassen, selbst die legeschäftigen Italiener verdrängt, ganz besonders, nachdem es namentlich in England zu einer nie geahnten Vollkommenheit in Züchtung und Farbe gebracht worden ist. Betrachten wir nun zunächst die Rassemerkmale:

Im allgemeinen stellen die Wyandottes eine nachsichtige Brahmaform dar, denn der große, breite, fast vierschrittige Körper hat eine tiefe, volle Brust und einen breiten, kurzen Rücken ohne bauschiges Sattelfleisch. Trotzdem erscheint dieses Huhn mit seinen gut abgerundeten Formen durchaus nicht plump und schwerfällig, wohl aber stattlich und imponierend; es trägt sich aufrecht, und insbesondere die Hennen sind ruhig und anmutig. Im voll ausgebildeten Zustande besitzen die Hähne ein Gewicht von 4 bis 5, die Hennen ein solches von etwa 3 kg; jüngere Tiere wiegen auch bis 2½ kg. Der Hals ist mittellang, kräftig und hat reichen Behang, der Schnabel ist kurz und etwas gebogen, Ohrschneiben und Kehlschlappen sind lebhaft rot und nur mittellang, der niedrige Rosenkamm ist vorn breit und verjüngt sich nach dem Nacken zu. Die Beine sind mittellang, kräftig und haben nackte Läufe mit gelben Behen. Der Schwanz ist in der

Basis breit und steigt in sanfter Wölbung an, ist aber auch beim Hahn von mäßiger Länge. Das Gefieder ist reich und voll, aber eng anliegend und hat viele Schattierungen, man unterscheidet Silber-, Gold-, weiße, gelbe, schwarze und rebhuhnfarbige Wyandottes, doch haben sich die weißen, die auch heute im Bilde vorgeführt werden, die meisten Freunde erworben.

Wo irgend eine Beschreibung dieser Rasse veröffentlicht wird, da ist der Berichterstatter des Lobes voll. Wegen ihrer enormen Härte

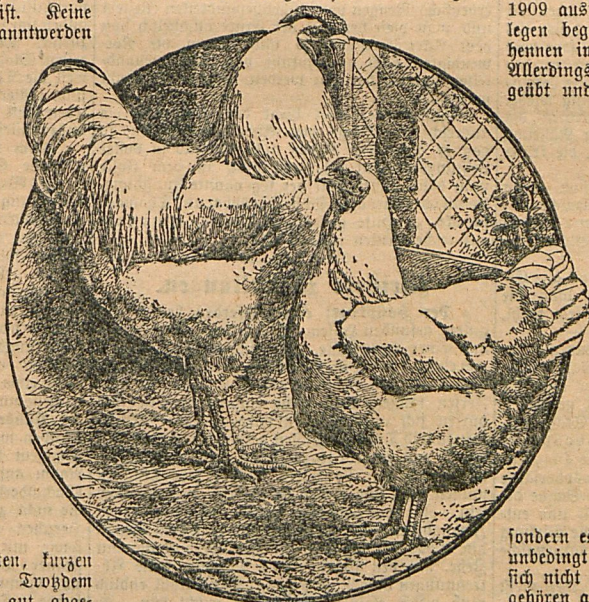
geboten, und ich gehe nicht zu weit, wenn ich die weißen Wyandottes als das richtige „Landwirtschaftshuhn“ bezeichne.

Ein weiterer Vorteil der Züchtung der Wyandottes ist der Umstand, daß sich die Küken wegen der ererbten Widerstandsfähigkeit sehr leicht aufziehen lassen, sich ziemlich schnell befiedern und deshalb sehr widerhart und früh legerisch sind. Eine Dame, die im vorigen Frühjahr zweimal Bruteier von mir bezog, teilte mit, daß die Küken, welche am 16. März 1909 ausgeschlüpft, bereits Anfang Oktober zu legen begannen und z. B. eine dieser Jung-hennen im Jahre 1909 schon 52 Eier legte. Allerdings wird hier auch strenge Legekontrolle geübt und nur das Ei einer anerkannt guten Legerin verwendet.

Die Zahl der jährlich produzierten Eier befreit sich im Durchschnitt pro Henne auf 170 bis 180 Stück im Gewicht von 60 g. Die Küken sind im Alter von acht bis zehn Wochen reif für die Tafel, und auch das Fleisch älterer Tiere ist immer noch zart und wohlschmeckend, dazu kommt noch, daß die Hauptabnehmer für altes Geflügel eine besondere Vorliebe für weiße Hühner haben.

Aber die Wyandottes haben auch ihre Nider; es werden dem Huhn besonders starke Neigung zum Fettwerden und große Brutlust zum Vorwurf gemacht. Wenn wirklich einmal dieser oder der andere Übelstand eingetreten sein sollte, so ist daran keineswegs das Huhn schuld, sondern es ermangelte dann ohne Frage an der unbedingt nötigen Bewegung. Wyandottes lassen sich nicht in Käfigen halten, sie wollen und gehören auf ausgedehnte Gänge, auf Weideplätze und in Obstgärten. Dort werden sie nicht zu fett werden, sondern ihr munteres Wesen behalten, und wenn sie dann auch einmal zu gelegener Zeit brutlustig sein werden, so kann das den Züchter höchstens freuen.

Die Landwirtschaftskammern der einzelnen Provinzen, die doch bestrebt sind, den bäuerlichen Landwirten in jeder Hinsicht das Beste zugänglich zu machen, haben auch zwecks Verbreitung dieser hervorragenden Hühnerrasse Zuchtstationen eingerichtet, z. B. in Kopaschin bei Wonzowitz, welche im Herbst Zuchttiere und im Frühjahr Bruteier zu verhältnismäßig niedrigen Preisen abgeben und sich darum eines großen Zuspruchs erfreuen.



Weiße Wyandottes.

und Unempfindlichkeit gegen den höchsten Kältegrad, nicht minder aber auch wegen ihrer wunderbaren Vereinigung von höchster Eierproduktion mit vorzüglichem Fleischansatz und endlich wegen ihrer Beweglichkeit und Neigung, sich ihr Futter zusammenzufuchen, sind die Wyandottes ein für die nördlichen und östlichen Provinzen Deutschlands ganz besonders geeignetes Huhn. Sollen diese hervorragenden Eigenschaften aber voll zur Geltung kommen, so bedürfen die Tiere eines freien Auslaufes und guter Weide Gelegenheit, die sie wiederum stark ausnützen. Diese Vorteile sind ihnen aber bei allen landwirtschaftlichen Betrieben

# Die Nahrungstoffe der Erde.

Von Rosemann.

Die Nahrungstoffe, welche die Pflanzen der Erde entnehmen, bleiben beim Verbrennen der Pflanzen in ihrer Asche erhalten, denn sie sind unverbrennlich. Diese Aschenbestandteile finden sich nur in der Erde in verschiedener Menge und auch in verschiedener Löslichkeit vor. Letztere ist natürlich ebenfalls von großer Bedeutung, denn nur auflösbare Stoffe vermag die Pflanze mit ihren Wurzelfasern aufzusaugen. So wird uns unmittelbar klar, daß ein Erdboden, der alle diese Aschenbestandteile in besonders großer Menge und in genügend Löslichkeit enthält, der zur Pflanzengedeihnis dienlich sein muß und daß andererseits ein solcher, der nur wenig von diesen Aschenbestandteilen oder nicht alle Stoffe, aus denen diese Aschenbestandteile zusammengesetzt sind, oder endlich diese in schlecht löslicher Verbindung enthält, ungeeignet ist. Dies finden wir bestätigt, wenn wir uns die Entwicklung der Pflanzen von Beginn des Lebens auf der Erde an vergegenwärtigen.

Die zunächst vorhandene harte Steinrinde enthält alle diese Aschenbestandteile auch, aber solange der Stein nicht zerklüftet und zermüht war, so lange konnten sie zur Ernährung von Pflanzen nicht nutzbar werden, da sie solange eben nicht löslich waren. Die Pflanzen fanden sich daher zuerst an den Ufern des Wassers an, denn nur durch letzteres erfolgte ein solcher Grad der Auflösung der steinigen und später erdigen Bestandteile, daß die Pflanzen sie aufnehmen und zum Aufbau zu verwenden vermochten.

Von diesem Gang der Entwicklung können wir uns auch heute noch durch einen Versuch überzeugen. Legen wir z. B. einen mürben Sandstein an einen trockenen Ort und einige Samenformler darauf, so werden sich letztere nie zu Pflanzen entwickeln. Auch wenn wir den Sandstein ganz zerklüffern und auf den so erhaltenen trockenen Sand ein Samenorn legen, ist es, so lange wir beides trocken aufbewahren, dieselbe Sache. Anders aber, wenn die Luft, in der wir beides aufbewahren, feucht ist oder wir gar den Sand anfeuchten. Dann wird sich das Samenorn, falls es warm genug ist, sehr bald regen, es wird sein zartes Wurzelchen in den Sand hineintreiben und auch einige Blätter hervorbringen. Bald aber wird die Entwicklung wieder zum Stillstand kommen, denn es fehlen der Pflanze in dem toten Sande die zur Nahrung nötigen Aschenbestandteile des Bodens, die reiner Sand nicht enthält.

Ganz anders gestaltet sich der Versuch, wenn wir dem Sande vorher ein wenig Holzasche beigemischt haben, dann wird sich die Pflanze wirklich entwickeln, völlig auswachsen und Blüte und Früchte hervorbringen können.

Durch diesen Versuch finden wir eine alte Erfahrung bestätigt, wir streuen ja schon lange die Holzasche auf die Wiesen und wissen sehr wohl, wie sehr sie den Graswuchs befördert.

Wie man nun die bei der Verbrennung der Pflanzen in die Luft entweichenden Gase untersucht und festgestellt hat, so hat man auch die Bestandteile der Asche ermittelt und gefunden, daß diese ebenfalls hauptsächlich drei Stoffe enthält, nämlich: Kalk, Kali und Phosphorsäure. Nun sagte man sich, wenn die Holzasche hauptsächlich aus Kalk, Kali und Phosphorsäure besteht, so muß, wenn wir dem toten Sande die genügende Menge Kalk, genügend Kali und entsprechend Phosphorsäure beimengen, ja die Wirkung dieselbe sein, als wenn wir ihn Pflanzenasche beimischen.

Nun ist es, das Kalkes war dieser Weg meist leicht zu beschreiten, denn der Kalk fand sich vielfach in der Nähe als Mergel, oder wo das nicht der Fall, war er immerhin aus den häufigen Kalkbrüchen im allgemeinen verhältnismäßig leicht heranzuschaffen.

Zunächst verwandte man ihn bekanntlich vielfach allein, jedoch man merkte gar bald, daß er sich dann zwar zu Anfang sehr vorteilhaft erwies, bald aber in seiner Wirkung nachließ und, so wie das bekannte Sprichwort von ihm sagt, reiche Väter und arme Söhne machte.

Woher kam das? Nun, der Kalk wirkte deshalb zu Anfang so gut, weil er den Boden zerlegte, die im Boden vorhandenen Vorräte von Kali, sowie die vorhandene Phosphorsäure auflöste, löslich machte, und sie so den Pflanzen zugute kommen ließ. Bald aber waren die im Boden

aufgespeicherten Vorräte verbraucht, und von da ab mußten die Ernten in dem Grade schlechter werden, je nachdem den Pflanzen wieder diese wichtigsten Aschenbestandteile zu ihrem Aufbau zunehmend fehlten.

Zwischen war man nun darauf gekommen, daß die Abraumsalze der großen Salzlagern, besonders bei Staßfurt, große Mengen Kali enthielten, und so schritt man dazu, diese Abraumsalze (Kainit, Carnallit usw.) ebenfalls wie den Kalk zur Düngung zu benutzen. Sofern der Boden reich an Phosphorsäure war, wirkten Kalk und Abraumsalze, gemeinsam gegeben, natürlich zunächst wiederum sehr günstig; sobald jedoch der Vorrat an Phosphorsäure aufgebraucht war, trat auch sofort wieder ein Nachlassen des Wachstums der Pflanzen ein.

So sah man sich gezwungen, sich noch nach einem möglichst billigen Mittel umzusehen, durch das man dem Boden auch die erforderliche Phosphorsäure zuführen imstande war. Dieses Mittel fand sich in der sogenannten Thomasschlacke.

Gewisse Eisenerze besitzen nämlich einen reichen Gehalt an Phosphorsäure. Dieses legte den Wert der Erze früher sehr herab, da die Phosphorsäure sich nur schlecht von den metallischen Erzen im gewöhnlichen Schmelzprozess trennen ließ und dieses dann für viele technische Zwecke ungeeignet blieb. Da erkann schließlich ein Ingenieur Thomas ein Verfahren, die Phosphorsäure bei dem Schmelzprozess der Erze an Kalk zu binden, so daß sie in der Schlacke zurückgehalten wurde. Dies ist die bekannte Thomasschlacke, deren Gehalt an Phosphorsäure natürlich verschieden ist, je nachdem die verhäuteten Erze mehr oder weniger Phosphorsäure bei sich führen.

In dieser Schlacke hatte man nun sogar zugleich zwei wesentliche Bestandteile, nämlich nicht nur bis 20% Phosphorsäure, sondern zugleich auch bis 50% Kalk, an den die Phosphorsäure gebunden war, sie stellte also sehr zermahlen und mit der nötigen Menge Kalisalze ein der Holzasche durchaus ähnliches, billiges Düngemittel dar. Bedenkt man nun, daß jede Ernte dem Boden nicht unerhebliche Mengen von Aschenbestandteilen entzieht und man dieselben mit der Ernte alljährlich von dem Acker fortführt, so muß einem die Notwendigkeit auch der Zufuhr von Aschenbestandteilen unmittelbar klar werden, andernfalls treibt man Raubbau.

Nicht immer aber birgt der Stallung die ausreichende Menge von Aschenbestandteilen, so daß er allein den Boden nicht dauernd in voller Leistungsfähigkeit erhalten kann, in dem Falle muß dann außer Kalk der sogenannte Kunststickstoff, Kainit oder Carnallit, Superphosphat und Thomasschlacke, zu Hilfe genommen werden, wenn man auf reiche Ernten rechnen will.

## Kleinere Mitteilungen.

**Der Hauptwert eines Pferdes** beruht auf guten, gesunden Hufen. Ein gesunder Fuß besteht aus einer Hornmasse, die geschmeidig, stark und von einerlei Farbe ist, keine Ringe, noch Erhöhungen, noch Risse und Spalten zeigt. Die Ballen oder Fersen müssen weit, nicht eingezogen sein und dürfen sich nur wenig umbiegen. Die Seitenwände und Trachten müssen gerade herunterlaufen. Pferde mit eingebogenen Hufen sind „verjüngt“, wie man sagt; sie fallen leicht. Die Trachten müssen stark und weder zu niedrig, noch zu hoch sein. Zu hohe Trachten geben Veranlassung zu Zwangshufen. Die Hornsohle soll nach dem Strahl hin etwas vertieft sein, bei ihrer Verbindung mit Behe, mit den Wänden und Trachten keine Vertiefungen oder Risse zeigen. Der Strahl endlich muß weich, elastisch und etwas feucht sein. Je elastischer der Strahl ist, um so besser ist er, jedoch darf er nicht allzu groß sein.

**Beim Verfüttern gefrorener Hackfrüchte** an Rindvieh ist Vorsicht nötig. Sobald die Tiere die Früchte in gefrorenem Zustande erhalten, treten Verdauungsstörungen ein, trügerische Kühe verfallen sogar. Werden dagegen gefrorene Kartoffeln vor dem Verfüttern aufgetaut, so sind sie unschädlich. Es empfiehlt sich daher, gefrorene Kartoffeln zu dämpfen, um jeder Gefahr dadurch vorzubeugen. Sind große Mengen gefrorener Kartoffeln vorhanden, so daß ein allmähliches Verfüttern unmöglich ist, so bleibt nur übrig, sie entweder in die Brennerei zu liefern oder einzufrieren. **Wagemilch bei der Sämeinfaltung.** Man begegnet zuweilen immer noch der Ansicht, daß

die Wagemilch bei der Sämeinfaltung keine bedeutende Rolle spielt, und viele kleine Sämeinfaltungen stehen deshalb von der Beschaffung einer Zentrifuge ab. Eingehende Versuche haben jedochargetan, daß diese Ansicht eine irrige ist. So stellte z. B. ein Landwirt 15 Schweine gleichen Alters und gleicher Masse in drei Abteilungen, jede zu fünf Stück, zur Mast auf. Die erste Abteilung wog 315 kg, die zweite 285 kg, die dritte 255 kg. Die erste Abteilung erhielt täglich 7 1/4 kg Kartoffeln, 6 1/4 kg Gerstenschrot und dazu Weizenpreu. Die Schweine wogen 16 Tage später 365 kg, hatten also gerade 50 kg zugenommen. Die zweite Abteilung erhielt an Kartoffeln, Gerstenschrot und Weizenpreu dasselbe Futter wie die erste Abteilung, außerdem aber noch pro Tag 20 l Wagemilch. Diese Schweine wogen auch 365 kg nach 16 Tagen, hatten somit 80 kg zugenommen. Abteilung 3 erhielt dasselbe Futter wie Abteilung 2, und die Gewichtszunahme betrug in 16 Tagen ebenfalls 80 kg. Es sind also durch 20 x 16 = 320 l oder ungefähr 320 kg Wagemilch 30 kg Schweinefleisch erzeugt worden. Das Liter Wagemilch hat sich demnach mit etwa 4 Pfg. bezahlt gemacht.

**Knochenweiche oder Rhachitis der Ferkel.** Wenn die Ferkel eine Nahrung erhalten, welcher der nötige Gehalt an Kalk fehlt, so bleiben die Knochen der Tiere weich, und es entsteht die bezeichnete Krankheit. Unterstützt wird die Wirkung der kaltsamen Nahrung noch durch eine fehlerhafte Aufzucht. Dazu gehört die übertriebene Mästung der Ferkel vor der genügenden Ausbildung der Knochen, Mangel an Bewegung im Freien, namentlich aber auch Überfüllung der Ställe. Auch besitzen Tiere der feineren Rassen manchmal eine vererbliche Anlage zu Rhachitis. Die beste Arznei zur Hebung des Übels sind eine kräftige und naturgemäße Ernährung durch Milch und Schrot, wenig Kartoffeln und genügender Aufenthalt im Freien. Auch verabreicht man zweckmäßig dreimal täglich einen Esslöffel präpariertes Knochenmehl in dem Futter. Phosphor in Lebertran gelöst, erweist sich ebenfalls als wirksam. Bei vorchristmässiger und sorgfältiger Behandlung bilden sich selbst hochgradige Knochenveränderungen zurück. Die Behandlung muß aber schon in dem ersten Stadium der Krankheit eingeleitet werden, weil die Tiere, wenn sie erst dauernd verkrüppelt sind, später nicht mehr viel Nutzen bringen. Auf jeden Fall sind rhachitische Tiere von der Zucht auszuschließen.

**Dem Tränken der Ziegen** ist insofern genügende Sorgfalt zu verwenden, als durch zu kaltes Wasser sehr leicht Husten und Guterberhärtung eintreten können. Auch darauf wolle man achten, daß die Tiere nicht einmal zu viel und das andere Mal gar nichts saufen. Das Wasser soll stets auf 10 bis 12° R. erwärmt werden. Daß die Ziegen ebenso wie alle anderen Haustiere auch auf regelmäßige Fütterung Anspruch machen, ist wohl selbstverständlich; auch geben die Tiere jedes Ausmaßlassen der gewohnten Fütterungszeit durch lange andauerndes flüchtiges Meckern deutlich zu erkennen. Das Tränken kann schon etwa 1/4 bis 1/2 Stunde vor der Fütterung vorgenommen werden.

**Tauben auf Schnepfenart.** Recht fleischige Tauben werden mit Speck gespickt und unter recht fleißigem Befüllen mit Zitronensaft und saurem Rahm auf Wurzeln, einigen Lammendeln und Wacholderbeeren gedünstet. Für sich dünstet man die nicht zu fein gehackten Lebern, Magen und Herzen nebst einer ausgefeinsten Kalbsmilch sowie mit etwas Pfeffer, gediegenen Cardellen, grüner Betselie und einigen Wacholderbeeren und vermischt dies mit saurem Rahm oder Rindsuppe. Diese Fülle streicht man auf geröstete Semmelschnitten, richtet die Tauben an, gießt den Saft darüber und garniert sie mit dem Semmelschnitten. Man reißt noch gedünsteten Reis oder frische Kartoffeln als Beigabe. Hierzu lassen sich ganz vorzüglich ältere Tauben verwerten, nur müssen diese zuvor leicht überkocht werden und dann auf Speckschnitten bis zum Weichwerden dünsten.

**Englisches Sammelgericht.** Das Fleisch von einem Hammelbordein oder von Hals und Rippen schneidet man in Würfel. Dann läßt man ein gutes Stück Butter in einer Kasserole braun werden, gibt die Fleischwürfel hinein und läßt sie gut Farbe nehmen. Hierauf stäubt man einen Kochlöffel voll fettes Weizenmehl über das Gericht, gibt Salz, Pfeffer, lange Weizen und Kelfengewürz,

zwei Vorbeerblätter, eine halbe Knolle Sellerie, eine Rinde und etwas Petersilie hinzu, gießt 1 l Wasser darunter und läßt alles einmal aufkochen. Gelbes Kobliraben hat man in Stille und Scheiben geschnitten und in Butter halb gar geschmort. Man entfernt man von dem Fleisch alles Suppentraut, schüttet die Kobliraben zu dem Fleisch und schmort beides miteinander gar, was ca. eine gute Stunde dauert. Zuletzt macht man das Gericht mit etwas aufgeschlämmt Kartoffelmehl schwarz feinnig, gibt etwas Maggwürze hinzu und bringt es möglichst heiß zu Tisch.

**Schweineleberpaste.** 750 g von allen Fasern und Häuten befreite Schweineleber wird fein gewiegt und durch ein Sieb gestrichen. 125 g Rindenfett wird ebenso behandelt, in eine Schüssel getan, glatt verrührt und dann mit einer Portion voll Sardellenbutter, zwei ganzen Eiern und zwei Eigelben, der abgeriebenen Schale einer halben Zitrone, Muskatnuss, Pfeffer, dem nötigen Salz und 25 g gelberer, weißer Semmelkrumen gut verrührt und mit der durchgeschriebenen Leber recht innig verbunden. Alsdann füllt man die Masse in eine die mit Butter ausgestrichene und mit dünnen Scheiben frischen Rindenfettes ausgelegte Puddingform, stellt sie auf einen Deckel mit Salz und läßt sie 1 1/2 Stunde im heißen Ofen.

**W. H. Fr.**  
**Bekaffinen-Butter.** Das Fleisch einer mageren oder geschossenen und gebratenen Bekaffine wird von den Knochen gelöst und sehr fein gewiegt, noch besser im Mörser fein gestoßen. Dann rührt man 300 g Butter zu Sahne, gibt einen Teelöffel voll Fleischextrakt, etwas Salz, Pfeffer, einen Teelöffel voll französischen Essig sowie das Bekaffinenfleisch hinzu und verrührt alles gut. Bis zum Gebrauch kühl gestellt, richtet man die Bekaffinen-Butter auf einer kleinen Glasschüssel an.

**Apfelspudding aus Semmelkuchen.** Apfel einer mehligten Sorte schneidet man, nachdem sie geschält wurden, in Scheiben und stellt sie mit Weiß- oder Stachelbeere und Zucker gut durchgemengt beiseite. Allerlei Semmelkruete und altbackne Semmeln reibt man fein. Nun streicht man eine Puddingform die mit Butter aus, gibt abwechselnd eine Lage geriebene Semmel und eine Lage gezuckerte Apfelscheiben hinein und legt Butterkrümelchen dazwischen; die letzte Lage muß geriebene Semmel bilden. Dann quirt man 3 Eier gut durch, reibt die Schale einer halben Citrone daran und mischt eine Obertasse voll süße Sahne mit Salz und Zucker abgeschmeckt hinzu. Diese Flüssigkeit gießt man über den Pudding, verschließt die Form gut und kocht den Pudding im Wasserbad 1-1 1/2 Stunde. Auch kalt schmeckt dieser Apfelspudding sehr gut und kann man dann Schlaglaine dazu reichen; wird er warm gegessen, ist Weintrauce am passenden. G. W.

**Apfelsinenlikör.** Von 24 Apfelsinen schält man die äußere gelbe Schale recht fein ab, um letztere in drei saubere Literflaschen, gießt 1 1/2 l 90prozentigen Spiritus darauf und läßt darin die Schale etwa sechs Wochen lang ziehen, währenddessen man die Flaschen in die Sonne am Fenster oder an den Ofen stellt. Dann quirt man 1/2 kg Zucker, nachdem er geläutert wurde, klar. Das Räutern geschieht, indem man den in faustgroße Stücke geschlagenen Zucker einen Augenblick in ein Gefäß mit kaltem Wasser taucht und dann in einen sauberen Einnachgefäß legt. Nun wird der Zucker so lange gekocht, bis er klar ist. Dann läßt man ihn abkühlen und gibt den von den Apfelsinenschalen abgeseihten Spiritus hinzu. Jetzt ist der Likör fertig und wird auf Flaschen gezogen, welche gut verkorkt und versiegelt werden. Zu bemerken ist, daß der Zucker stets genügend abgekühlt sein muß, bevor der Spiritus hinzu kommt, da letzterer sonst explodieren kann. G. W.

### Frage und Antwort.

#### Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erforderlich, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur zwei, wenn sie dreimal erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigelegt sind. Dafür sind dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht bedruckt.

**Frage Nr. 71.** Eine meiner Kühe leidet an Durchfall. Ich füttere Häfeln aus Heu und Stroh und gebe täglich 12 kg rohe Wenden, welche etwas angefeuchtet sind. Ich habe auch viel Kartoffeln. Wie soll ich die verfüttern, damit die Kühe nicht gemästet werden, aber viel Milch geben? F. B. in B.

**Antwort:** Die Ursache des Durchfalls ist höchstwahrscheinlich auf die Verfütterung der angefeuchten Wenden zurückzuführen. 12 kg Wenden pro Kopf und Tag sind reichlich viel, bei einer solchen Menge erhält die Butter leicht Rindengesam, besonders wenn die gemolene Milch nicht sofort aus dem Stall entfernt wird. Mäßige Quantitäten Kartoffeln füttern bei Kühen einen günstigen Einfluß auf die Milchabsonderung, größere Mengen dagegen erzeugen eine wässrige Milch von unangenehmem Beigeisam. Auf 10 Pfr. Lebendgewicht können bis 7 1/2 kg rohe Kartoffeln verfüttert werden, darüber hinaus macht sich die Verfütterung elweiß- und fettsäurehaltiger Stoffen (Wein, Palmkern, Kofostuchen, nicht Rapskuchen) unbedingt nötig, weil die Tiere sonst den Stärkegehalt der Kartoffeln nicht voll ausnützen können. Bei Verarbeitung von Stücken läßt sich die Kartoffelgabe auf 15 kg pro Kopf und Tag erhöhen. W.

**Frage Nr. 72.** Ich hatte zu Weizen gebüget; der Weizen war im Vorjahr nicht aufgegangen, da habe ich im Frühjahr Gemenge eingestät und lehten Herbst Roggen. Ich will nun nochmal Winterrung nachsäen. Welche Grünbindung eignet sich am besten dazu, gleich im Frühjahr unter den Roggen zu säen? Oder soll ich erst abernten und dann einsäen. Welche künstliche Düngung gebe ich, und welche Nachfrucht würden Sie empfehlen, Roggen oder Weizen? W. B. in Sch.

**Antwort:** Grünsäen der Grünbindungsart kommt es auf den Boden an; eine Einfaat von 10 bis 12 1/2 kg guten Erabellensamen pro Morgen (1/4 ha) im Frühjahr in den Roggen eingebracht oder eingegast, eignet sich nur bei Sandböden. — Bei den besseren und namentlich Weisböden, die im Frühjahr bald hart trocken, geht die Erabella als Grünbindungsart nur selten auf und wird auch, wenn der Roggen sich hart entwickelt, in der Regel erstarrt. In diesem Falle ist es geraten die Grünbindung zu bestellen, wenn der Roggen gemästet ist, und zwar möglichst schon zwischen den extra gerade gestellten Mangelstreifen die Stoppelnschalen, diese Schälchen leicht walzen oder engen und nur möglichst schnell die Grünbindungsart einbringen; am besten für die besseren Böden ein Gemenge von 15 kg Pferdebohnen, 15 kg blaue Lupinen, 15 kg Beldtschen oder Erbsen und 10 kg Widen pro Morgen. — Kann diese Saat nicht spätestens bis 12. August fertiggestellt werden, so ist sie in der Regel zwecklos. Die Mangelstreifen müssen nachträglich bestellt werden. Ob nach der Grünbindung wieder Roggen oder Weizen gesät werden soll, muß der Boden ergeben. Ist derselbe gut genug zu Weizen, so wähle man ruhig denselben zur Grünbindung unter: 1 Str. 40 % schwefelsaures Kalk und 1 bis 2 1/2 Str. Superphosphat pro Morgen. Ist der Boden ein leichter, 2 bis 3 Str. Kainit und ebenfalls 2 Thomasphosphat pro Morgen. R. F.

**Frage Nr. 73.** a) Ich habe viele zehn Wochen alte dockne Ferkel, welche ganz grau aussehen und auf der Hinterbacken lahmen. Was ist dagegen zu tun? b) Meine Fiege hat im November gekammt, nach drei Wochen hing sie zu kränkeln an, jetzt kriecht sie fast gar nicht mehr und hat öfter einen hiden Kopf. Gefittert wird Heu, Kartoffeln, Kunkeln und Kleientraut. Daser nimmt die Fiege nicht. C. in N.

**Antwort:** a) Wenn Ferkeln mangelt die Aufnahme erdiger Bestandteile. Wenn beide schon grau geworden sind, so werden Sie die Tiere kaum durchbekommen. Künstlich müssen Sie immer dafür Sorge tragen, daß die Ferkel entweder im Freien vor dem Stall wühlen können, oder Sie bringen, wenn der Erdboden drunten gefroren ist, in eine Gärte des Stallganges eine Schuttlare voll Gartenerde, Feichschlamm usw. mit etwas Mauerseid und ganz klein geschlagener Steinholze vermengt und lassen die Ferkel zweimal täglich zu diesem laufen. Auch ist es zweckmäßig, jedem Ferkel eine Meieripfote voll phosphoräuren Futtertalt täglich zu verabreichen. b) Geben Sie der Fiege täglich zwei bis drei Eßlöffel fein gehobenes Glauberzalt mit zwei Eßlöffel Salatlü verrührt in etwas Weimenaabochung ein. Fitttern Sie einige Tage lang gar kein festes Futter, sondern nur lauwarmen Kleientraut. W.

**Frage Nr. 74.** Meine Stute hatte beim lehtmaligen Fohlen sehr wenig Milch und wollte auch das Fohlen nicht recht annehmen. Ende März soll sie wieder fohlen. Gibt es ein Mittel zur Beförderung der Milchabsonderung und daß die Stute das Fohlen besser annimmt? W. G. B. in F.

**Antwort:** Die Stute ist einige Tage vor und nach der Geburt nicht zu stark zu füttern, was für die Absonderung der Milch, sowie auch für das Fohlen nachteilig ist. Erst nach Ablauf einiger Tage kann man zur Vermehrung der Milchsekretion Mielstränke, Abkochungen von Weimänen, Geiß- oder Hafersichot neben allerbestem Mielheuen, Fein Kleien, verabreichen. Die Milchabsonderung wird unterstützt durch Eingeben eines warmen Fencheltees nach der Geburt des Fohlens und Einreiben des Enters mit Franzbranntwein. Wenn Anbringen des Fohlens ist die Stute, wenn dieses nicht willig angenommen wird, leicht an der Nase zu bremsen oder ihr ein Vorderfuß aufzuheben, damit sie das Fohlen nicht schlagen kann. Günstiges Zureden und ruhige Behandlung haben oftmals aber mehr Erfolg, als die Zwangsmaßregeln. W.

**Frage Nr. 75.** Seit 14 Tagen habe ich schon das dritte Franke Schwein. Die Tiere hängen den Kopf zur Erde, suchen ihn zu verrieden im Stroh, auch haben sie kurzen Atem und werden naß, das Maul ist

nur schwer aufzubringen und das Genid steif. Was ist das für eine Krankheit? F. B. in F.

**Antwort:** Ihre Schweine haben die Schweinefenne, welche unter dem Viehseuchengesetz steht und ansteckend ist. Verühen Sie die Impfung mit Schweinefenne, welche von einem Tierarzt vorzunehmen ist, für deren unbedingten Erfolg aber keine Garantie besteht. Arzneimittel thun nutzlos. W.

**Frage Nr. 76.** Drei meiner Fühner haben sich wahrscheinlich eine Erkältung zugezogen, denn sie haben geträumte Behen und können sich auf diesen nicht halten. Die Tiere freßen wenig, sind aber sonst munter. Was ist dagegen zu tun? C. Z. in W.

**Antwort:** Die Fühner haben Hehenkrampf, ein Leiden, welches ebenso wie Gicht und Rheumatismus durch nasse Ställe und nassaltes Wetter verursacht wird. Supper, übrigens ein Lebrbuch über Gesüthelzucht, das wir Ihnen sehr empfehlen können, empfiehlt das Unterbringen in trocknen Ställen und das saubere Baden in warmem Wasser mit nachheriger sorgfältiger Wotrodung. B. G. G.

**Frage Nr. 77.** Ein siebenvöhdiges Kalb leidet längere Zeit an Durchfall. Wir haben schon viele Mittel verüht, gibt es eins, das sicher hilft? W. B. in S.

**Antwort:** Chronischer Durchfall ist schwer, oft gar nicht zu heilen. Ohne genaue Angabe des Fütters ist es schwer, einen Rat zu erteilen. Bei älteren Kälbern wird, wenn es sich nicht um einen infektiösen Durchfall handelt, Kannaabium veterin. mit bestem Erfolg angewendet. Opiumpräparate und Thüringer Pfäen werden Sie noch schon verüht haben. W.

**Frage Nr. 78.** Ich habe ein Schwein von 1/2 Jahr, welches schlecht frisst, es nimmt nur dünnes Saufen durch die Röhre, sonst ist es gesund. Was ist dagegen zu tun? F. B. in F.

**Antwort:** Sehen Sie bei dem Tier nach, ob nicht etwa die Gekälte nach der Junge zu gewachsen sind, so daß das Schwein beim Freßen Schmerz empfindet. Ist dies der Fall, so müssen Sie die Spizzen der Röhre mit einer Ränge abkneifen. Falls sich das Gehiß des Schweines in normalem Zustande befindet, liegt die Ursache der Krantheit im Mangel an kalkhaltigen Bestandteilen in der Nahrung. Sie müssen dem Schwein dann einen Kasseelöffel phosphoräuren Futtertalt täglich ins Saufen geben, es auch ins Freie lassen, damit es in der Erde wühlen kann. W.

**Frage Nr. 79.** Meine junge Gans hat zwei normale Eier gelegt und dann vor etwa acht Tagen ein jogenanntes Hühnei produziert. Seitdem ist das Tier krank, sondern ständig Erweich ab und brängt so hart, daß der Gegendarm austritt. Was fehlt der Gans und was ist zu tun? F. D. in F.

**Antwort:** Ihre Gans leidet an Regenot, dem auch Hühnei, also Eier ohne Schale, können eine solche hervorzurufen. Jedenfalls hat es Ihre Gans an den nötigen Kalkstoffen gefehlt. Den herausgetretenen Darm beschneiden Sie mit Öl und brühen ihn mit dem Finger wieder in seine Lage. In der Regel wiederholt sich das Herausreten auch beim Legen von normal beschaffenen Eiern. Sollte das Hül noch oft wiederkehren, so müssen Sie das Tier schlachten. B. G. G.

**Frage Nr. 80.** Ich habe eine im Jahr alte tragende Fiege, bei welcher seit einiger Zeit die Ausleerungen teils zusammengeballt, teils ganz dünnflüssig abgehen. Ich füttere gutes Heu und Grummet nebst Traut aus Weizenkleie, Kartoffelschalen habe ich wieder weggefallen. Was ist hierbei zu tun? R. B. in F.

**Antwort:** Wenn eine Fiege dünnflüssigen Kot entleert, so ist das immer ein Zeichen einer schweren Verdauungsstörung, die sich durch Gausmittel nicht ohne weiteres beseitigen läßt. Es ist daher am besten, bald einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. Ist Ihnen die Ausgabe zu teuer, so geben Sie der Fiege drei Tage lang 2 kg Haabarberpulver mit 2 kg kohlensäure Magnesia in Weimänen oder Gerstenfahnen, vom vierten Tage ab einen Eßlöffel Gerbfäure in Pfefferminztee täglich. W.

**Frage Nr. 81.** Habe eine Fiege, drei Jahre alt, welche schon zwei Monate huiet und unter dem Bauch die Haare verliert. Habe schon öfter Kamilletee eingeeben, hat aber nicht geholfen. Was ist dagegen zu machen? S. M. in W. G.

**Antwort:** Wenn eine Fiege seit Monaten huiet, so muß daran gedacht werden, daß sie an Augenverlücke leidet, es sei denn, daß sie in einem vor Zugluft nicht hinderehend geschützten, kalten Stalle untergebracht ist. Wir raten, dem Tiere mit jedem Futter einen Eßlöffel künstliches Karlsbaderzalt zu geben und den Stall warm zu halten, ihn jedoch täglich gut zu lüften. Der Bauch ist von drei zu drei Tagen mit Franzbranntwein einzusreiben. Wenn die Fiege tatsächlich mit Tuberkulose behaftet ist, so ist keine Aussicht auf Heilung zu erwarten. Warten Sie den Erfolg der Kur drei Wochen ab. Dr. S.

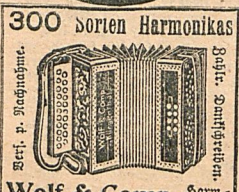
**Frage Nr. 82.** Mein Rastfchhund (Weimarianer) hat vor drei Wochen die Stauwe gehobt, er befindet sich seit 14 Tagen recht gut, bekommt jedoch sehr plötzlich einen Hautausschlag auf dem ganzen Rücken. Die Haut erscheint dabei nicht gerötet, man fühlt nur viele erbhörbare Knötchen in der Haut, die das Ausfallen der Haare verursachen. Wie ist diese Krankheit zu heilen, und ist bevorzogen Füttern geboten? S. in N.

**Antwort:** Der Ausschlag hat mit der Stauwe nichts zu tun. Höchst wahrscheinlich liegt Gzem vor. Wir raten, den Rücken von drei zu drei Tagen mit einer Lösung von 10 g Holztee (nicht Steinhohlenteer!) in 250 g Weingeist einzusreiben. Dr. S.



Lieferung  
geg. kleine monatl.  
**Teilzahlungen**  
Musikinstrumente aller Art,  
Grammophone, photograph.  
Apparate, Ferngläser, Schuß-  
waffen, Schreibmaschinen,  
Reißzeuge, gerahmte Bilder

Bial & Freund, Breslau 116a.  
Jh. Spezialkataloge über  
jed. Artikel gratis  
und frei



300 Sorten Harmonikas  
Befr. p. Nachnahme. Hochschreibmaschinen.  
Wolf & Comp. Fabrik  
Klingenthal Sa., Nr. 673.  
Kataloge über alle Musikinstr. umf.

**Original Eckendorfer  
Runkelsamen**  
eingetragene D. L. G.  
Hochzucht.



**ECKENDORFER  
Runkelsamen**  
Original  
Genau nach Photographie  
**SCHUTZMARKE.**  
Pfund 1,20 Mk.  
in feiner Packung,  
brutto für netto.  
Preisliste kostenfrei.  
H. H. von Borries-Eckendorf,  
Eckendorf 8 b. Bielefeld.



**Petroleum-  
Lampen**  
neueste Konstruktion,  
auch 3. Stockz. benutz-  
geräuschlos, kein Ofen-  
rohr, ganz enorme  
Heizkraft, garantiert  
höchste Ausbeute,  
solange der Vorrat  
reicht, pro Etad nur  
Mk. 17,- franco geg.  
Nachnahme. (29)  
Industriegesell-  
schaft m. b. H.,  
Sagen i. H.



**Bettmatten**  
Befreiung sofort, Alter und  
Geschlecht angeben. Aus-  
kunft umsonst! (14)  
Institut Aestulap No. 42,  
Regensburg i. B.

**Waffen**  
aller Art,  
auch Schießs.  
Jagdgewehre etc.  
Private Prachtkatalog (320  
Seiten stark) umsonst und portofrei.  
Lyra-Werke Hermann Klaassen  
in Prenzlau, Postfach Nr. W. 184.

# Ich hab's!

Die beste mediz. Seife zur Herstellung und Erhaltung eines rosigen, jugendfrischen Aussehens, einer weissen, sammetweichen Haut, eines reinen, blendenschönen Teints, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten ist unbedingt nur die allein echte

## Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Vorrätig à Stück 50 Pfg. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

# Medol



unverdünnt  
aufgetragen ist das Beste gegen  
**Kalkbeine der Hühner.**

Proben und Literatur gratis und franko.

William Pearson, Hamburg.

PREISE

20 gr Flasche M	— 20	250 gr Flasche M	2—
50 " "	— 50	500 " "	3—
100 " "	— 100	1 Liter "	5—

**McBrockmanns ZWERG-MARKE**

schafft kräftige, fleischige und schwere Schweine!  
Ein Versuch wird Sie überzeugen!  
Scht nur, wo unter Iwersgisch anhängt! Verlangen Sie das Büchlein „Aus der Praxis — für die Praxis“ kostenfrei vom Allein-Fabr. W. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Entrisch 22.

## Derechte Nährsalz-Futterkalkm-Drogen Atemnot der Pferde

Erk. chron. Husten und Katarrh, Darmstörungen heilbar. Ausk. über neueste erprobte Heilmethode, auch von Entz. und Gefäßleiden ungenügend durch die Löwen-Apotheke, Dresden 139.

## Die besten Uhren

Spezialität: Präzisionsuhren zusammen 14 mal präz. liefert die Deutsche Uhren-Industrie Berlin 232, Lindenstr. 16-17.

- Echtsilberne Remont-Uhren**, prima prima Werk, gesetzl. gestempelt, genau abgez., 6 Rubis 2 echte hochf. verz. Goldränder, vergold. Zeiger M. 8,45.  
**Dieselbe Uhr**, 2 echt silber. Deckel, 10 Rubis, allerfeinstes Werk, in hocheleganter Ausführung M. 12,75.  
**Ankeruhren**, 15 Rubis, 3 Deckel, echt Silb., 2 echte Goldränder, prima Präzisions-Werk M. 15, 18, 23, 25, 30.  
Gutgehende Nickel-Remont-Uhren von M. 2,70 an  
Versilberte Uhren, 2 echte Goldränder „ 5,75 „  
Echt goldene prachtvolle Damenuhren „ 13,75 „  
Weckeruhren, genau u. punktlich wachend „ 1,80 „  
Regulateure, gutgehend, Nussbaum poliert „ 5,75 „  
Phonographen, laut spielend, reiner Ton „ 4,50 „  
Für jede Uhr 3 Jahreschriftl. Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Pracht-Katalog Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel- u. Bronzearbeiten, Photograph. Apparate, Musikwerke etc. gratis u. frei ohne Kaufzwang.

**Wild u. Schlachtgeflügel, wilde Raubvögel**  
kaufe zu höchsten Tagespreisen, schicke auch bereits Wild für die ganze nächste Saison ab.  
Alles gegen prompte Kasse.  
W. E. Hensmann,  
Kontor: Berlin, Neufahrweg 66.  
N. B. Feinste Referenzen stehen zu Diensten. (68)

## Die Leser

dieser Zeitung erhalten von uns **kostenlos** Ribatmarken im Werte von Mk. 57,50, welche als bares Geld in Zahlung genommen werden. Jeder Sendung füge wir unsere illust. Preisliste bei, über Solinger stählernen, Haushaltungsgegenstände, Waffen, Werkzeuge, Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Spielwaren, Christbaum-schmuck u. s. w.  
Man schreibe eine Postkarte.  
**Adrian & Stock,**  
Solingen 21.

**20 Willkoren** v. stecken u. sande boden 1/100 60, 80, 100, 120 Pf. 3. Fäden, 1/100 von W. 1,20 an. Kleberfäden à Rilo W. 4,50. Alle anderen Fäden nach Preisliste außer billig bei Ed. Andrack in Heßla bei Liebenwerda 5.  
Geben Sie Bedarf in Sortenpflanzen, G. Sedentpflanzen, hochf. wie niederen Rosen, Berenostfräucher etc. etc. fordern Sie, bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig best. Preisliste gratis. Dr. med. Rudolf Schmidt, Fortschritts-Wellingen i. S. 5.  
Porto u. Wäbe machen sich bezahlt, v. Fortpflanzen teube und gern Proben.

## Neurasthenie

(Nervenschwäche). Wie ist dieselbe vom ärztlichen Standpunkte aus ohne wertlose Geheilmittel zu behandeln und zu heilen? Preisgekröntes Werk, illustriert, zu beziehen gegen Einsendung von Mk. 1,00 in Briefmarken franko vom Verfasser  
**Dr. med. RUMLER,** Gené 895, Schweiz.



**Cotenkopf-Ring**, Silber Brillant od. Cap. 1,25, bez. mit Brillant. Gold 833 gold 800 1,75.  
**Silberne Turm- u. Radfahr-Ringe** St. 1,50. Goldene Ringe 333 geltemp. von 95 Pf. an. Reich illust. Preisliste über Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren etc. gratis und franko.  
Hörner u. Hörner-Vergrößerer verlangen Entros-Katalog. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Porto und Packung extra. Umfassung gehattet.  
**Hugo Pfincus, Hannover 37.**

## Bar Geld

Bar Geld verleiht an jedermann schnell und leicht, ist schnell-mäßige Bitten gegen Stenografenbildung, C. Gröndler, Berlin W. 191, Friedrichstr. 196. Provision vom Darlehen. Viele Dankbriefe.



## Wenn wir Sie sprechen können

würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch direkten Bezug aus unserer Fabrik in Anzugstoffen, Paletstoffen, Hosenstoffen, Westenstoffen, Damenuhrentextilien, unbedingte Vorteile haben. Spezialität: Erstklassige Neuhüten in besser. Qualität, zu allerbilligsten Preis. Verlang: Sie durch Postkarte anwalt, wir senden dieselbe sofort franko ohne Kaufzwang.  
**Lehmann & Assmy, Spremberg L. 37.**  
Grösste u. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art.

## Bart- u. Haarwuchsbeförderungsmittel Cavalier

einzig und allein erhältlich bei  
**Heinrich Küppers Macht, Köln a. Rh. Nr. 251**  
befördert in kürzester Zeit Bart- u. Haarwuchs, letzteren auch bei Damen u. Kindern. Entwaschen des Kopfhaars gibt es nichts besseres als Cavalier. Fortwährend unaufgefordert eingehende Dankschreiben, wie z. B. folgendes:  
„Teile Ihnen mit dass ich nach 28 Tagen schneidigen Schnurrbart und Bart bekommen habe.  
Felix B. . . . r, Rathenhausen.“  
beweisen, dass mein Cavalier nicht mit ähnlichen, teilweise bedeutend billigeren, aber auch wertlosen Mitteln zu vergleichen ist.  
**Bei Nichterfolg zahle ich das Geld zurück**  
ausserdem 1000 Mark Belohnung demjenigen sofort in bar zu zahlen bereit bin, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich mich mündlich oder schriftlich gezwollert habe, bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen. Sehen Sie also nicht auf Billigkeit, sondern auf gute Ware. Preis pro Dose mit Garantieschein, Stärke I 3 Mark, Stärke II 2 Mark, Stärke III 1 Mark. Porto extra. Bei 2 Dosen portofrei, bei 3 Dosen eine vierte gratis. (16)

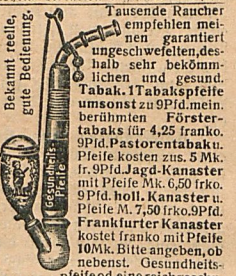
**Lyra-Fahrräder**  
sind die besten und die billigsten  
Prachtkatalog umsonst u. portofrei.  
Lyra-Fahrrad-Werke  
Hermann Klaassen  
in Prenzlau, Postfach Nr. F 184.

zur  
Schweinehaltung  
eine Compren-Anlage erforderlich.  
Man verlange Kulturmittel gratis.  
Eichmeyer, Dürerplatz 39.

## Dr. Müllers Gallenstammittel

à 1/2 Mk. 5.  
**O. Stahl Nacht,**  
Berlin NW. 43. Antenstr. 8.  
**Bettmatten!**  
Befreiung garantiert sofort.  
Ankunft umsonst. Geschlecht angeben. Institut „Sanitas“, Velburg 27 (Bay.).

Extra starke  
**Echte Hienfong-Essenz**  
(Destillat) à Dtdz. 250 Mkc, wenn 90 Pf. à Mk. portofrei.  
Labor E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 21.  
**Bar Geld** an jedermann, reell, billig u. schnell verleiht zu nied. Bitten und gegen Stenografenbildung. Gebührgelb. C. A. Winkler, Berlin 290, Winterfeldstr. 84. Brov. vom Darlehen. Retardier belaubt. Dankbrief.



Tausende Räucher  
Pfeife empfehlen me-  
nen garantiert  
ungeschwefelten, des-  
halb sehr bekömm-  
lichen und gesund.  
Tabak-Tabakspieße  
in 9 Pfd. Jagd-Kanaster  
mit Pfeife Mk. 6,50 franko.  
berühmten Förster-  
tabaks für 4,25 franko.  
9 Pfd. Pastorentabaku.  
Pfeife kosten zu 5 Mk.  
in 9 Pfd. Jagd-Kanaster  
mit Pfeife Mk. 6,50 franko.  
9 Pfd. holl. Kanaster u.  
Pfeife M. 7,50 franko.  
Frankfurter Kanaster  
kostet franko mit Pfeife  
10 Mk. Bitte angeben, ob  
nebenst. Gesundheits-  
pfeife od. eine reichgesch.  
Holzpfeife od. eine gl. Pfeife erw.

## Heirat.

fräulein, 24 Jahre, hässlich und  
wirtschaftlich erzogen, tabelloser  
Reut, 170 000 Mk. Vermögen, davon  
65 000 Mk. in der Hand. Bei-  
werber, die nicht nur Geldes  
wegen zu heiraten gedenken, wollen  
nützlichste Offerten senden unter  
„Ideal“ Berlin NW. 7 postlag.

**Wild u. Schlachtgeflügel, wilde Raubvögel**  
kaufe zu höchsten Tagespreisen, schicke auch bereits Wild für die ganze nächste Saison ab.  
Alles gegen prompte Kasse.  
W. E. Hensmann,  
Kontor: Berlin, Neufahrweg 66.  
N. B. Feinste Referenzen stehen zu Diensten. (68)

## Flechten

nicks. und trockene Schuppenflechte,  
skroph. Ekzema, Hautausschläge,  
**offene Füße**  
Beinbeschäden, Beinschwellen, Ader-  
leite, böse Finger, alle Wunden  
sind oft sehr hartnäckig;  
**wer bisher vergeblich hoffte**  
geholt zu werden, mache noch einen  
Versuch mit der bestens bewährten  
**Rino-Salbe**  
gilt u. silberfrei. Dose Mk. 1,15 u. 2,26  
Danke schreiben gegen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung  
weiss grün-roter und mit Firma  
Schubert & Co., Weinbilla-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p1082-5